

INHALT

Vorwort	S. 2
Bronze für Dürens Volleyballer	S. 2
Verabschiedung von Georg Förster	S. 3
Neustart in der Welt der Zahlen – Vorstellung Victoria Ianac	S. 4
Übernahme in Flensburg	S. 5
Tanktipps aus dem Fuhrparkmanagement	S. 5
Von Königsblau zu gepe-Blau – Vorstellung Thomas Kerwer	S. 6
Podcast-Premiere für Erich Peterhoff	S. 7
LAKECHILD – Näher an der Zielgruppe geht es kaum	S. 8
Geocon – Neuer Auftritt in Essen	S. 9
Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit tagt in München	S. 10
Neue Kunden in der Hansestadt	S. 11
Handwerk macht Schule	S. 12
Ersthelfer bei gepe	S. 12

SYSTEMWAGEN REPRÄSENTATIV

Visitenkarte unseres Unternehmens

Die Firma studiopro hat uns einen lang gehegten Wunsch umgesetzt und einen bzw. zwei Systemwagen für Bereiche mit viel Publikumsverkehr bei Kunden neugestaltet. Der Auftrag war, dass auf den ersten Blick unser CI und auch unsere Mitarbeiter auf dem Systemwagen erkennbar sein sollen – nicht „nur“ unser Firmenlogo mit dem Slogan. „Dienstleistungen von Menschen für Menschen“ darf natürlich dabei nicht fehlen – es soll durch die Motivauswahl noch unterstützt werden.

Im Eingangsbereich unserer Zentrale haben sich die Kolleginnen schon mal von dem Design live überzeugen können und sind sozusagen „Probe gefahren“. Vom Ergebnis sind alle überzeugt!

Da die Beklebung auch Geld kostet, haben wir uns als Standard für den hochwertigen Systemwagen „Equipe“ von Vermop entschieden, den wir bei Neueinrichtungen und an besonderen Stellen bei unseren Kunden zum Einsatz bringen möchten.

Von links nach rechts: Ruth Syben, Miriam Gottschalk und Sabine Böbel



Verantwortlich für den Inhalt: gepe Gebäudedienste PETERHOFF GmbH



VORWORT

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Temperaturen steigen und mit ihnen die Vorfreude auf die Fußball Weltmeisterschaft im Juni und Juli, die dieses Mal in den USA, Canada und Mexiko ausgerichtet wird.

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber bei mir hält sich diese Vorfreude aus verschiedenen Gründen noch sehr in Grenzen. Zum einen sind die Anstoßzeiten durch die Zeitzonen nicht gerade „public-viewing-tauglich“ und zum anderen befürchte ich eine Selbstinszenierung von Donald Trump und seiner Regierung auf der Bühne des Weltfußballs. Der Sport wird da nur Mittel zum Zweck sein.

Wenn ich mir anschauere, wie der aalglatte Fifa-Boss Infantino schon im letzten Jahr dem Präsidenten „die Stiefel geleckt“ hat, dann möchte ich mir gar nicht vorstellen, welche Show bei der Übergabe des Weltmeister-Pokals ansteht.

Auch die Rahmenbedingungen mit Ticketpreisen, Anreise und sogar exorbitanten Parkplatzkosten machen auf mich eher den Eindruck von unverschämtem Wucher. Leider bestätigt das alles, wo der professionelle Fußball mittlerweile unterwegs ist. Total abgehobene Gehälter, viel zu teure Tickets und dann auch noch oft Randalen von sogenannten Fans, die auf Kosten der Steuerzahler von der Polizei auseinandergehalten werden müssen. So wirklich kann das keiner gut finden.

Trotzdem bleibt es Sport und ja, auch ich werde mir die Spiele anschauen. Erstens weil ich gerne Fußball sehe, zweitens weil die Vorfreude schon noch kommen wird und drittens, weil man in den 90 Minuten von dem anderen Theater (hoffentlich) nichts mitbekommt.

Bleibt nur zu hoffen, dass es rund um die WM friedlich bleibt – vermutlich ein frommer Wunsch von mir, der nicht in Erfüllung geht.

Trotzdem wünsche ich Ihnen allen einen sonnigen Sommer, auf das es wieder ruhigere Zeiten geben möge!

Herzlichst
Ihr

Erich Peterhoff

Erich Peterhoff

BRONZE FÜR DÜRENS VOLLEYBALLER

Guter Abschluss einer hervorragenden Saison

Das Halbfinale der Play-offs war leider die Endstation für die Spitzenvolleyballer aus Düren. Dennoch blickt der Club auf eine erfolgreiche Saison zurück, in der abermals der Zuschauerschnitt erhöht und mit nur einer knappen Niederlage in der Hauptrunde die Heimstärke untermauert werden konnte.

Die Highlights vor ausverkaufter Arena waren dabei die Heimspiele gegen die beiden Spitzenteams aus Berlin und Lüneburg.

Im Finale sicherten sich die BR Volleys aus der Hauptstadt gegen Lüneburg abermals den Titel – zum zehnten Mal in Folge!

Nun richtet sich für die Verantwortlichen der SWD powervolleys Düren der Blick nach vorne. Nächste Saison wird wieder angegriffen!

Volleyball: Ein Feuerwerk der Emotionen: Bei den Heimspielen wird die Einlaufshow mit viel Aufwand und Lichtshow inszeniert.



SEIN MARKENZEICHEN SIND DIE SCHLAPPEN – VERABSCHIEDUNG VON GEORG FÖRSTER

Er ist sich auch an seinem letzten Arbeitstag treu geblieben: Wenn es nur irgendwie ging, hat Georg Förster in seinen über 40 Jahren in unserem Unternehmen Socken und geschlossenes Schuhwerk gemieden.

Sein Glück war, dass er seinen Arbeitsplatz in der Verwaltung hatte, wo der Arbeitsschutz nicht so eine große Rolle spielt wie in unserem operativen Geschäft.

Wie fing damals alles an?

Der junge Georg Förster hat in Aachen Betriebswirtschaft studiert und in den Semesterferien auch schon mal bei gepe in der Glasreinigung ein paar Mark dazu verdient. Nach dem Studium fragte der Vater unseres heutigen Chefs ihn, ob er sich nicht einen Start in seinem Unternehmen vorstellen könne. Erich Werner Peterhoff war gerade dabei, die Verwaltung und die Bilanzbuchhaltung zu professionalisieren. Die Aufgabe reizte Georg Förster und er startete seine Berufslaufbahn in unserem Hause. Das diese dann über vier Jahrzehnte in einer Firma andauern würde und mit der Prokuristen-Rolle enden würde, das konnte damals niemand ahnen.

Die nächste Generation eingearbeitet

Georg Förster begleitete gepe von einem regionalen Anbieter für Gebäudereinigung hin zu unserer heutigen bundesweiten Aufstellung mit Gebäudemanagement-Kompetenz und unserer Cateringmarke Primus. Sein Spezialgebiet war die Finanzbuchhaltung und die Welt der Bilanzen. Wo andere Ablehnung entwickeln, entwickelte er Akribie – so wurde er zum „Schreckgespenst“ von Nicht-Kaufleuten. Eine drei ist eben keine gerade Zahl – und wird es auch trotz des berühmten Sprichworts nicht.

Diese Philosophie hat er im Laufe der letzten zehn Jahre auch an seinen Nachfolger Johannes Reinartz (im Bild rechts) weitergegeben. Für unser Unternehmen war es sehr wertvoll, die nächste Generation an die Aufgaben heranzuführen, Wissen zu teilen und auch abgeben zu können.



Zum Abschied haben die Kollegen ein Fotoalbum übergeben als Erinnerung an die gemeinsame Zeit bei gepe – Abschied einer Legende eben

Johannes Reinartz: „In den elf Jahren und sieben Monaten, die ich mit Georg zusammenarbeiten durfte, habe ich nicht nur fachlich viel gelernt, sondern vor allem eines: Arbeit mit Herz und zu 110% zu leben. Er war stets ein verlässlicher Mentor, der sich Zeit nahm, um meinen Weg zu begleiten. Für den neuen Lebensabschnitt wünsche ich Georg von Herzen alles Gute und vor allem Gesundheit.“

Eine seltene Besonderheit ist, dass Georg mit allen vier Erich Peterhoff-Generationen zusammengearbeitet hat beziehungsweise Berührungspunkte hatte – vom Gründer Erich Wilhelm bis zum heutigen „Junior“ Erich Paul.

Wir wünschen Georg für den nächsten Lebensabschnitt ebenfalls alles Gute. Bleib so fit!



JUBILARE IM 2. QUARTAL 2026

WIR GRATULIEREN UND BEDANKEN UNS FÜR DIE TREUE

35 JAHRE

Asiye Saglam
Dirk Schütze

30 JAHRE

Andrea Ostrop
Barbara Dorna
Zemina Ajdinovic
Therese Barz

25 JAHRE

Carmen Wenicker
Angela Meier
Valentina Klassen
Michael Müller
Nurten Balta

20 JAHRE

Murat Cerci
Barunia Sibo
Monika Fiebus
Simone Porschen

Juljana Trigonis
Olga Antipin
Ajet Zekolli

NEUSTART IN DER WELT DER ZAHLEN

EIN GLÜCKSGRIFF FÜR BEIDE SEITEN

Victoria Ianac (39) aus der Ukraine wird bei uns zur Kauffrau für Büromanagement ausgebildet.

Ein Jahr lang hat lang Victoria Ianac einen Ausbildungsplatz gesucht, Bewerbungen geschrieben. „Meist habe ich gar keine Antwort bekommen“, berichtet die angehende Kauffrau für Büromanagement, die im vergangenen Jahr bei gepe ihre Ausbildung angefangen hat. Victoria Ianac ist heute 39 Jahre alt und alleinerziehende Mutter von zwei schulpflichtigen Kindern. Zugegeben, nicht die „klassische“ Auszubildende, die noch während der Schulzeit Bewerbungen schreibt. Dass gepe ihr geantwortet hat und sie zum Bewerbungsgespräch eingeladen hat, bewerten unser Prokurist Sebastian Theves als Leiter der kaufmännischen Dienste und Ausbilderin Simone Porschen auch im zweiten Jahr der Ausbildung rückblickend als echten Glücksgriff. „Unsere Wahl fiel damals auf Victoria Ianac, weil sie uns mit ihrer überzeugenden Bewerbung, einem sehr angenehmen und freundlichen Kennenlerngespräch sowie ihrer großen Motivation und ihrem ehrlichen Interesse begeistert hat“, sagt Simone Porschen. Oder mit den Worten unserer Geschäftsführerin Antja Schulz: „Victoria Ianac zeigt viel Eigeninitiative und bringt Lebenserfahrung mit. Am wichtigsten ist aber, dass sie richtig Bock auf die Ausbildung bei uns hat!“

Wie war der Weg nach Deutschland?

2020 entschied sich Victoria Ianac, mit ihren beiden Kindern die Ukraine zu verlassen. Noch vor dem Einmarsch russischer Truppen in ihre Heimat. „Die Situation wurde immer schwieriger. Ich wollte den Kindern eine sichere Perspektive bieten“, sagt unsere Auszubildende. Der Anfang war holprig, voller Stolpersteine. Ukrainer waren damals noch nicht als Flüchtlinge anerkannt, es gab kaum Unterstützungsangebote. Die eigene Schulzeit lag schon viele Jahre zurück, als sie in einem Sprachkurs wieder die Schulbank drückte. „Ich musste erst einmal die Sprache lernen“, blickt sie zurück. Die Jobangebote waren überschaubar, also arbeitete sie in einer Kantine, verdiente die Miete selbst, kümmerte sich um die Kinder, lernte abends Deutsch. „Ich wollte beruflich wieder Fuß fassen, weiterkommen und so schnell wie möglich in Deutschland ankommen“, berichtet die 39-Jährige. In ihrer Heimat hat Victoria Ianac sogar als Lehrerin für Englisch und Französisch gearbeitet. Sie ist Diplom-Übersetzerin, hat fünf Jahre studiert. Als sie vor sechs Jahren mit ihren Kindern aus der Ukraine nach Deutschland kam, halfen ihr die bisherigen Abschlüsse nicht wirklich weiter.

„Es war sehr kompliziert, ich kannte das System nicht, habe viele Fehler gemacht“, berichtet Victoria Ianac von ihrer Ankunft in Deutschland. Dass sie mit Ende 30 noch einmal in die Berufsschule geht, begreift sie vor allem als Chance. „Ich möchte ein Vorbild sein und meinen Kindern zeigen, dass wir alles erreichen können, was wir wollen. Man muss nur zielstrebig auf seine Ziele zugehen, an sich selbst glauben und dabei eine optimistische Einstellung bewahren. Mit Fleiß, Geduld und



Sie fühlt sich sichtlich wohl an ihrem Arbeitsplatz – derzeit ist Victoria Ianac in der Finanzbuchhaltung aktiv.

Mut lassen sich auch die größten Träume verwirklichen“, erklärt die Kollegin. Obwohl sie einst als Dolmetscherin und Lehrerin arbeitete, schlägt ihr Herz auch für Mathematik und die Welt der Zahlen. „In der Schule war ich durchgehend sehr gut in Mathematik, und mein Interesse an Zahlen besteht bis heute. Ich kann mich über längere Zeit mit dem Lösen von Aufgaben beschäftigen. Deutsche Lösungswege unterscheiden sich von den ukrainischen, was die Suche nach verschiedenen Ansätzen für mich besonders interessant macht“, sagt sie. Also ließ sie sich auf das Abenteuer ein, noch einmal etwas ganz Neues zu lernen. „Dank des deutschen Ausbildungssystems, das mich sehr begeistert, kann man auch in meinem Alter weiterlernen, etwas ganz Neues anfangen und seine Träume erreichen“, betont sie augenzwinkernd.

Bei gepe hat es ihr von Anfang an gut gefallen. Erste Station der Ausbildung war die Telefon-Zentrale. Ziemlich stressig mitunter, aber die beste Möglichkeit, innerhalb kürzester Zeit sehr viele freundliche und hilfsbereite Kolleginnen und Kollegen kennenzulernen. Aktuell arbeitet Victoria Ianac in der Finanzbuchhaltung. „Das gefällt mir sehr gut, das ist genau meine Abteilung. Ich bin unglaublich glücklich, dass man an mich geglaubt und mir die Möglichkeit gegeben hat, in diesem Unternehmen zu arbeiten. Es ist für mich der beste Ort, um Erfahrung zu sammeln, mich fachlich weiterzuentwickeln und von einem starken Team zu lernen.“, berichtet sie. Auch in der Berufsschule hat sie schnell Kontakte geknüpft, erlebt wie auf der Arbeit ein gutes Miteinander aller Generationen. Ihr Ziel ist es, in fünf Jahren eine feste Arbeit (sehr gerne bei gepe!) zu haben, das Deutschniveau auf ein hohes Level zu bringen und im Idealfall auch im eigenen Haus im Kreis ihrer Familie morgens den Kaffee zu genießen. Auch möchte sie die deutsche Staatsbürgerschaft beantragen, die Unterlagen sind bereits fertig. Wenn neben Ausbildung, Job und Erziehung einmal Zeit bleibt, geht unsere Kollegin gerne Tanzen und treibt Sport.

ÜBERNAHME IN FLENSBURG

ZWEI KRANKENHÄUSER UNTER EINEM DACH

Die beiden Flensburger Krankenhausstandorte – das Malteser Krankenhaus St. Franziskus-Hospital und das Diako Krankenhaus – werden künftig den gemeinsamen Namen Malteser Fördeklinikum St. Katharina tragen: Ein gemeinsamer Name für eine gemeinsame Zukunft! Mit der kartellrechtlichen Genehmigung stand auch der Übernahme der Gesamtverantwortung für beide Standorte durch die Malteser zum 1. März 2026 nichts im Weg.

Schon seit vielen Jahren sind unsere Kollegen unter der Führung von Ramona Wermke und Sascha Schmidt aus Flensburg für die Reinigung und Hygiene des Malteser Krankenhauses St. Franziskus in der nördlichsten Stadt der Republik zuständig. Mit der Malteser Trägergesellschaft betreiben wir gemeinsam das Tochterunternehmen MCS (Malta Clean und Service GmbH), mit dem wir bundesweit Krankenhäuser und die Seniorenheimen des Ordens betreuen.

Wir begrüßen daher unsere neuen Kolleginnen und Kollegen der Diako in der MCS und bedanken uns für das Engagement beim Neustart beim gesamten Team und bei Ajmone Gashi und Tanja Magnussen. Das Team vor Ort wurde unterstützt von Heidi Vogel, Thomas Kerwer und Jürgen Welter.



Bild unten links: Gemeinsam im Hafen von Flensburg nach getaner Arbeit. Von links nach rechts: Frau Magnussen, Frau Gashi, Frau Vogel, Frau Wermke und Herr Schmidt.

TANKTIPPS AUS DEM FUHRPARKMANAGEMENT

AUF WAS SIE ACHTEN SOLLTEN

Unsere Kollegen Frank Nolden und Thorben Bruns sind in der Zentrale unter anderem für den Bereich Fuhrpark und Versicherungsabwicklung zuständig. Bei einer Flotte von über 300 Fahrzeugen ist es eine echte Herausforderung, den Überblick zu behalten.

Tanken im Fokus – dienstlich wie privat

Aufgrund der Spritpreisentwicklung in den letzten Monaten rückt das Thema Tanken noch mehr in den Fokus. Wie viele von Ihnen auch aus privaten Erfahrungen wissen, kann mit der richtigen „Tanktaktik“ richtig viel Geld gespart und der Geldbeutel geschont werden. Für uns als Unternehmen ist das besonders brisant, weil die erheblichen Preissteigerungen nicht an den Kunden weitergegeben werden können. Umso wichtiger war (und ist es auch heute noch) das richtige Bewusstsein und die Kenntnis zur Entwicklung der Tagespreise. Da die Bundesregierung den Ölgesellschaften und Tankstellen nur noch eine einmal tägliche Preiserhöhung um 12 Uhr mittags erlaubt, hat sich der optimale Tageszeitpunkt für günstiges Tanken verschoben. Nach den bisherigen Erfahrungen ist mit dem niedrigsten Preis am Vormittag zu rechnen. Ein Warten auf den letzten Drücker vor der Preiserhöhung (bis kurz vor 12 Uhr) lohnt sich erfahrungsgemäß nicht wirklich.

Die Wahl der Tankstelle wirkt sich aus

Im Unternehmen haben wir die Vorgabe, nach Möglichkeit nicht die hochpreisigen Tankstellen von Shell und Aral anzusteuern und erst recht nicht an den Autobahnraststätten zu tanken. Der Tipp unserer Kollegen Nolden und Bruns – auch und gerade für das private Tanken – ist daher die Nutzung freier Tankstellen, da diese immer deutlich unter dem Preisniveau der großen Konzerne liegen. Die Anbieter Jet und Star beispielsweise bewegen sich ebenfalls im günstigeren Segment.

Torben Bruns (im Bild rechts): „Für die Firmenfahrzeuge haben wir unseren Kollegen die Nutzung einer Tank-App empfohlen und eingerichtet. Auf diesen Apps für günstiges Tanken – im privaten Bereich z. B. die Clever Tanken App – kann der Nutzer in Echtzeit die gerade günstigste Tankstelle in seiner Umgebung erkennen. Das kann eine große Hilfe sein.“



VON KÖNIGSBLAU ZU GEPE-BLAU

OB IM BERUF ODER IM FUSSBALL: OHNE TEAMPLAY IST ALLES NICHTS



Unser neuer Kollege Thomas Kerwer trainiert in seiner Freizeit das Team II der S04-Frauen in der Landesliga.

Thomas Kerwer ist Teamplayer. Schon immer gewesen. Als aktiver Spieler kickte er für den Fußballclub Gelsenkirchen-Schalke 04 bei den Amateuren, bereits mit 18 Jahren trainierte er zusätzlich erstmals eine Mannschaft. „Als Kind habe ich davon geträumt, mal wie Klaus Fischer zu werden“, sagt unser neuer Kollege, der in Bottrop geboren wurde und am Niederrhein lebt. Der Bundesliga-Spieler und Trainer Klaus Fischer wurde in den 1970er-Jahren mit dem FC Schalke 04 Vizemeister und Pokalsieger. Mit einem Pokalsieg für ihn hat es (noch) nicht geklappt, aber Thomas Kerwer läuft auf Schalke immer noch für die Traditionsmannschaft auf und übt den sportlichen Schwerpunkt meist von der Seitenlinie aus: Seit zwei Jahren ist der 56-Jährige Trainer des Teams II der S04-Frauen in der Landesliga. „Dass ich durch und durch Blauer bin, wissen alle. Jetzt bin ich auch beruflich blau“, scherzt er. Im Team von gepe kümmert er sich als Regionalleiter um die Servicegesellschaften im Gesundheitswesen.

Wie Teamplay bei der Peterhoff Unternehmensgruppe aussieht, hat er gleich am ersten Arbeitstag erfahren. Der 1. Februar fiel auf einen Sonntag, doch weil bereits am Montag die Vorbereitung auf einen neuen Auftrag in Flensburg startete, war Thomas Kerwer mit an Bord. Das in Düren gestartete Unterstützungsteam mit Jürgen Welter und Geschäftsführerin Antja Schulz sammelt den Neuzugang am Düsseldorfer Flughafen ein. Besser konnte der Start nicht laufen, Aufwärmen und Kennenlernen fielen direkt zusammen. „Ich wollte wieder zurück ins Gesundheitswesen und hatte bereits ein gutes Bauchgefühl, als ich die Stellenanzeige gesehen habe“, sagt Kerwer. Zuletzt hatte er für ein großes Unternehmen im Facility Management als Geschäftsfeldleiter gearbeitet, kümmerte sich um Technik und Reinigung. Seine ersten beruflichen Schritte macht der gelernte Industriemechaniker im Bergbau, später war er Regionalleiter im METRO-Konzern. Sein Eindruck nach vier Monaten gepe? „Familiär, menschlich – und vielleicht auch positiv bekloppt“, bilanziert er augenzwinkernd. Ihm gefällt, dass er gleich Teil des Teams war, mit anpacken konnte. Wenn es etwas zu tun gibt, wird es Hand in Hand erledigt, ohne zehn Sitzungen von Arbeitsgruppen. „Wenn du Hilfe brauchst, ist Hilfe da. So etwas gibt es heute nicht mehr überall“, sagt er.

Der junge Thomas Kerwer (hier in den 90ern im Dress des FC Rade in der damaligen Oberliga) hätte auch gut und gerne als Double von Wolfgang Petry oder als Sänger der Band Dshingis Khan getaucht. Die langen Locken gehören aber schon seit geraumer Zeit der Vergangenheit an.

Parallelen von Teamsport und Firma

Dass er in seiner Freizeit die Landesliga Spielerinnen trainiert, war eher Zufall. „Ich komme ja aus dem Fußball, war eine Zeit im Vorstand der Traditionsmannschaft, in der auch bekannte Ex-Profis wie Klaus Fischer, Olaf Thon, Klaus Fichtel und Martin Max spielen, habe auch über viele Jahre Herren-Mannschaften trainiert“, berichtet er. Als er gefragt wurde, ob er beim Training der U11-Mädchen unterstützen könne, sagte er nicht nein. Er sprang auch ein, als zunächst eine Interimslösung für das Team II der Damen-Mannschaft von Schalke 04 in der Landesliga gesucht wurde. „Es passte von den Zeiten, ich wollte bis in die Winterpause trainieren“, sagt er. Aus der Interimslösung wurde eine Dauerlösung. Zum einen ging kein Spiel mehr verloren, zum anderen hatten die Spielerinnen darum gebeten, dass Thomas Kerwer als Trainer weitermacht. „Die Frauen haben Geschwindigkeit, Kraft, Technik und spielen einen ehrlichen Fußball“, sagt er. Wenn etwas nicht stimmt, werden keine Gefangenen gemacht: „Das Feedback ist gut. Und absolut unmittelbar“, erklärt er.



„Ob im Fußball oder im Berufsleben: Es macht mir Spaß, mit Menschen zu arbeiten, sie zu führen“, betont Thomas Kerwer. Seine Devise, im Sport und im Beruf: Einfach machen. „Ich möchte nicht immer so viel erzählen. Ich möchte mit dem Team Dinge anpacken, umsetzen und vorankommen.“ Jemand wie Thomas Kerwer, der im Mannschaftssport unterwegs ist, versteht offensichtlich sehr gut, wie ein Team funktioniert, wie Rücksichtnahme geht, was ein Team zusammenbringt. „Das ist das, was hier im Unternehmen gelebt wird. Ich bin neu an Bord, fühlte mich aber schon nach kurzer Zeit angekommen.“ Wenn er nicht für gepe unterwegs ist oder an der Seitenlinie steht, verbringt der Familienvater möglichst viel Zeit auf dem Motorrad. Von Düren aus erkundet er gerade die Eifel. Sein Plan für den Sommer: Alle Motorräder zusammenrufen und eine Unternehmensausfahrt machen.

Der Trainer Kerwer mit seinem Damenteam- natürlich ganz in blau. Mannschaftsbild: Früher Vorbild, später Teamkamerad in der Schalke-Traditionself – Klaus Fischer (mittlere reihe zweiter v.l.) und Olaf Thon (untere Reihe 3. v.l.) mit unserem Kollegen Kerwer (2. oben v.r.)



„WENN DER KUCHEN SPRICHT...“

PODCAST-PREMIERE FÜR ERICH PETERHOFF

Kürzlich wurde Erich Peterhoff auf Anfrage zweier Bekannter Teil einer neuen Podcast Reihe mit dem Namen „Wenn der Kuchen spricht...“. In dieser Reihe werden ganz unterschiedliche Protagonisten aus dem Wirtschaftsleben und der Gesellschaft interviewt und in ein Gespräch „verwickelt“. Zum Thema Haltung, Führung und was sonst noch so bewegt und motiviert.

Daher nennen die beiden Initiatoren Stephanie Spithaler und Ex-Volleyball-Profi Michael Andrei ihr neues Format auch „Deepcast über Führung und Perspektiven“. Ein prominenter Vorgänger im Deepcast-Interview war beispielsweise Starkoch Johann Lafer.

Klare Werte. Starke Nachfolge.

Diese Überschrift trägt Folge 9 mit Erich Peterhoff als dritter Generation im Familienunternehmen. Gesprochen wird sehr offen über die damalige Unternehmensnachfolge, über die Generationen vor ihm und die Frage, wo gewisse Grundeinstellungen und Überzeugungen ihren Ursprung haben. Außerdem spielt Vertrauen in der Familie eine große Rolle.

Zudem wird der Bezug zum Leistungssport genommen. Es gäbe dafür wohl keinen besseren Gesprächspartner als Michael Andrei. Der hat nämlich vor seiner Profikarriere als junger Mann mit (dem schon etwas reiferen) Erich Peterhoff in einer Volleyballmannschaft in der 3. Liga gespielt. Andrei war junger

Rohdiamant und unser Chef Kapitän des Teams. Bruder Andreas Peterhoff ergänzte das Ganze emotional.

Erich Peterhoff: „Es gibt viele Parallelen, die man aus dem Leistungssport, vor allem dem Mannschaftssport, zum Alltag im Wirtschaftsleben ziehen kann. Teamspirit, Führung und Motivation haben ziemlich gleiche Facetten in beiden Welten. Für mich war es mal interessant, offen in ein solches Gespräch einzutauchen und spontan auf sehr persönliche Fragen zu antworten – und zu wissen, dass das dann veröffentlicht wird.“

Er sei sehr zufrieden mit dem Ergebnis, berichtet unser Chef. Allerdings sei es immer komisch, seine eigene Stimme zu hören. Das kennt wohl jeder!

Zu hören ist der Podcast auf Spotify und instagram.



NÄHER AN DER ZIELGRUPPE GEHT ES KAUM



MARKENPRÄSENZ DORT, WO DIE ZIELGRUPPE UNTERWEGS IST

2020 gründete Jens Peterhoff das Label LAKECHILD. Seitdem vertreibt die Marke Produkte für Wassersportler und Szene-Enthusiasten über einen eigenen Onlineshop sowie einen kleinen Store-in-Store an der Wasserski- und Wakeboardanlage DOCK5 am Dürener Badensee. Der Start von LAKECHILD begann mit einer einfachen Idee: „Wir designen und drucken, was uns gefällt. Nicht mehr und nicht weniger – oder vielleicht manchmal doch etwas mehr“, sagt Jens Peterhoff.

Die meisten Motive der Marke sind vom Wassersport inspiriert und werden von Peterhoff per Hand im Siebdruckverfahren auf Textilien gebracht. Da er gemeinsam mit seiner Familie selbst regelmäßig am DOCK5 Wakeboard fährt, entstand schon früh die Idee, die Marke nicht nur an Land, sondern auch direkt auf dem Wasser sichtbar zu machen.

Das Ziel: ein eigenes Wakeboard-Feature in Form des LAKECHILD-Logos. Als „Features“ oder „Obstacles“ werden im Wakeboard-Sport schwimmende Hindernisse bezeichnet, die von Fahrern für Sprünge, Tricks und sogenannte Slides genutzt werden. Bei den beiden neuen Elementen handelt es sich um sogenannte „Ollie-Barriers“ – kompakte Hindernisse, die sich besonders für Sprünge und kreative Trick-Kombinationen eignen.

Gemeinsam mit dem Kölner Hersteller LEAN Elements, der auf den Bau solcher Wakeboard-Features spezialisiert ist, begann 2025 die Entwicklung der beiden schwimmenden Elemente mit dem markanten Symbol. Pünktlich zum Saisonstart im April 2026 wurden die beiden Logo-Features fertiggestellt und auf der Anlage installiert.

Entstanden sind zwei unterschiedlich große Ollie-Barriers, die von Wakeboardern zum Überspringen, Anspringen und für verschiedene Trick-Kombinationen genutzt werden können – wie beispielsweise von Sohn Felix auf den Fotos unten. Durch die unterschiedlichen Größen bieten die Hindernisse sowohl fortgeschrittenen Fahrern als auch erfahrenen Wakeboardern verschiedene Möglichkeiten und Schwierigkeitsstufen. Für das DOCK5 erweitert die Installation das bestehende Setup damit um zwei weitere kreative Elemente auf dem Wasser.

Gleichzeitig erfüllen die Features für LAKECHILD auch einen weiteren Zweck: Sie machen die Marke direkt dort sichtbar, wo sich ihre Zielgruppe bewegt. „Die Besucher und Wassersportler der Anlage werden dauerhaft mit LAKECHILD konfrontiert. Das stärkt die Bindung zur Marke indirekt, aber enorm“, erklärt Jens Peterhoff.

Die Verbindung aus eigener Szene-Erfahrung, handgemachtem Design und direkter Präsenz auf dem Wasser spiegelt dabei die Philosophie der Marke wider: Dinge zu entwickeln, die aus der Leidenschaft für den Wassersport heraus entstehen – und genau dort genutzt werden.

„Für uns war das Projekt nur möglich, weil wir mit LEAN Elements einen erfahrenen Partner für die Umsetzung gefunden haben“, sagt Jens Peterhoff. Ebenso dankbar sei er dem DOCK5, das die Installation der beiden Features auf der Anlage ermöglicht habe. „Dass die Obstacles heute genau dort im Einsatz sind, wo wir selbst seit Jahren fahren, macht das Projekt für uns natürlich besonders.“

www.lake-child.de



NEUER AUFTRITT IN ESSEN

GEOCON PRÄSENTIERT AUF DER ALTENPFLEGEMESSE



Mit neuem Logo-Design und Messeauftritt zeigte sich das Geocon-Team der Kundschaft aus dem Segment der Altenpflege und warb mit der Marke Geocon-Cairful um neue Auftraggeber.

Mit 24 Kolleginnen und Kollegen am Messestand wurde präsentiert, bewirtet und informiert. Viele neue Kontakte zu Nutzern von Software in der Pflegebranche konnten geknüpft werden. Jetzt gilt es am Ball zu bleiben und die Chancen mit der neuen Produkt-Suite zu nutzen – denn die Konkurrenz schläft bekanntlich nicht!

Und was hat gepe Peterhoff damit zu tun?

Unsere Firmengruppe hat zu Beginn des letzten Jahres die Softwareaktivitäten aus der 100-prozentigen Beteiligung an der Cairful GmbH in die Berliner Geocon GmbH eingebracht, um mit gemeinsamer Power den Pflegemarkt zu bearbeiten. Teams wurden zusammengeführt, Produkte vereinheitlicht und pünktlich zur größten Pflegemesse Deutschlands in Essen im frischen neuen Design präsentiert – und die Peterhoff Gruppe bleibt beteiligt!

Die Firma Cairful GmbH bleibt uns erhalten und wird nach wie vor Aktivitäten im IT-Sektor anbieten. Wir halten Sie auf dem Laufenden und wünschen unseren Geocon-Kollegen viel Erfolg.

Oben: Das ganze Team in bunten Farben – die neue Logo-Präsentation setzte sich bei der T-Shirt-Wahl fort





AUSSCHUSS ÖFFENTLICHKEITSARBEIT TAGT IN MÜNCHEN

BLICK HINTER DIE KULISSEN DES NATIONALTHEATERS

Als Rahmenprogramm der Ausschusssitzung beim Gastgeber „Innung Süd-Bayern-Regensburg“ konnten die Ausschussmitglieder im Herzen von München interessante Einblicke in die Reinigungserfordernisse eines nahezu musealen Gebäudes bekommen. Unser Münchner Kollege Felix Schmidt von der Firma Herrmann & Schmidt ist Dienstleister in der Staatsoper und organisierte den interessanten Rundgang.

Führendes Musiktheater der Welt

Erbaut wurde das imposante Gebäude am Max-Joseph-Platz von 1810 bis 1817. Mit Unterbrechungen (Feuer und Krieg) ist es seither die Heimat der Bayerischen Staatsoper.

„Wir wurden vom zuständigen Mitarbeiter für den Reinigungsdienst durch das Haus geführt und durften neben einem Gang in die Königsloge auch hinter die Bühne, wo ein riesiges Lager für Kulissen und Technik beeindruckt. In dem alten Gebäude sind sehr viele Bodenbelagsarten, die den Kollegen alles an Reinigungskompetenz abverlangen. Das erinnerte mich an unsere Zeit im Bayerischen Landtag. Das war auch sehr anspruchsvoll!“, berichtet Erich Peterhoff.

Im Anschluss wurden mit den anderen Innungskollegen Themen der Öffentlichkeitsarbeit in der Reinigungsbranche thematisiert.



Bild oben: Erich Peterhoff (oben 2. v.l.) im Kreise der Kolleginnen und Kollegen auf der großen Eingangstreppe der Staatsoper im Herzen Münchens.

NEUE KUNDEN IN DER HANSESTADT

EIN STARKES TEAM FÜR SYSMEX UND HYWAX IN HAMBURG

Der Start fiel noch in die Bauphase: Seit dem 1. Oktober 2025 begleiten wir unseren Kunden Sysmex in Hamburg, anfangs hat unser Team aus Tageskräften noch „hinter den Bauarbeitern her“ gereinigt. Zum 1. Januar 2026 starteten wir dann in dem – zu diesem Zeitpunkt – weitestgehend fertiggestellten Neubau in eine nahezu normale Unterhaltsreinigung.

Ein großes Dankeschön gilt unserem Team vor Ort. Hatice Keles betreut unsere Ansprechpartner als Bereichsleiterin; mit Svetlana Kovalenko haben wir eine erfahrene Vorarbeiterin im Objekt. Seit vielen Jahren unterstützt uns in Hamburg Kally Satzer als verlässliche „Bank“ – immer da, wenn gebraucht, jetzt auch für Sysmex! Zum Team gehören darüber hinaus Agnieszka Nowak, Yana Serbina, Olena Chasnyk, Ghiulduran Murat, Ghiulgia Özbek und Selami Özbek.

Wachstum im Norden

Erich Peterhoff und unsere Kollegen Axel Schneider-Goeken (Vertriebsleiter) und Prokurist Oliver Schleicher waren kürzlich zu einer Präqualifikation bei einem Medienunternehmen in der HafenCity unterwegs. Neben spannenden Gesprächen gab es auch einen besonderen Blickfang: schwindelfreie Glasreiniger-Kollegen an der Elbphilharmonie-Fassade in luftiger Höhe – nicht von gepe, aber definitiv beeindruckend!

Und wer auf dem Bild genau hinschaut, entdeckt im Hintergrund Hywax – seit Januar 2026 unser Kunde, bei dem wir uns an dieser Stelle gerne einmal für die gute Zusammenarbeit bedanken möchten! Der Dank gilt auch unseren Kollegen vor Ort und unseren Ansprechpartnern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Und was machen unsere Kunden?

Die Namen Sysmex und Hywax hören sich in der Endung zufälligerweise ähnlich an, die Produkte und Märkte sind aber ganz weit voneinander entfernt. Unser Kunde Sysmex Deutschland GmbH ist mit über 270 Mitarbeitenden als Teil der Sysmex Corporation im Segment von innovativen Analysegeräten und Serviceleistungen für die Labordiagnostik tätig. Die Laboranalysegeräte kommen zur Diagnostik unter anderem in den Fachdisziplinen Urinanalytik, Onkologie oder auch in der Pathologie zum Einsatz – High-Tec in der Medizintechnik!

Hywax dagegen ist ein Hersteller von einigen der hochwertigsten Wachse der Welt. Außerdem werden Lösungen entwickelt, die ganze Industrien antreiben und Alltagsprodukte weltweit verbessern. Hywax ist Teil der AWAX-Gruppe, einem weltweit führenden Anbieter von Wachsen und Emulsionen mit Hauptsitz in Italien.

Bild unten: Ein gutes Team vor Ort vor dem Sysmex-Gebäude – (v.l.n.r.) Kally Satzer, unser Ansprechpartner Alexander Fackler, Svetlana Kovalenko und gepe Bereichsleiterin Hatice Keles



ZWEITE UNTERRICHTSEINHEIT ERSCHIENEN

Unser Bundesinnungsverband beteiligt sich auf Beschluss des Ausschusses Berufsbildung und des BIV-Bundesvorstands am Projekt „Handwerk macht Schule“, einem innovativen Portal für Lehr- und Lernmaterialien.

Ziel des Projektes ist es, handwerkliche Themen in den allgemeinbildenden, fachbezogenen Unterricht zu integrieren. Durch die Einbindung von handwerksrelevanten Inhalten erhalten Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer die Möglichkeit, praxisnahe Anwendungen des Gelernten zu erleben. Dies fördert nicht nur das Verständnis für handwerkliche Berufe, sondern weckt auch das Interesse an den vielfältigen Möglichkeiten, die das Handwerk bietet. In Zusammenarbeit mit dem Eduversum-Verlag wird der BIV in den kommenden drei Jahren Unterrichtsmaterialien entwickeln, die sich auf verschiedene Themenfelder konzentrieren. Diese Materialien werden sorgfältig an den aktuellen Lehr- und Bildungsplänen ausgerichtet, um sicherzustellen, dass sie direkt im Fachunterricht eingesetzt werden können.

Seit Oktober 2025 ist das Profil unserer Branche nun online und die erste Unterrichtseinheit „Aufbau und Wirkung von Tensiden – Seifen und Reinigungsmittel auf dem Prüfstand“ für die Sekundarstufe II online gegangen. Die Summe

der bisherigen Downloads durch die Lehrerinnen und Lehrer ist überaus erfreulich: 774 Downloads in drei Monaten. Damit haben wir bereits ca. 6.500 Schüler und Schülerinnen mit unserem Material erreicht.

Seit Kurzem ist nun die zweite Unterrichtseinheit erschienen: „Proportionale und antiproportionale Zuordnung und Dreisatz sauber berechnet“. Dieses Material richtet sich an die Sekundarstufe I und es führt die Schülerinnen und Schüler der Klasse 7 über proportionale und antiproportionale Zuordnungen an den Dreisatz heran. Über drei Arbeitsblätter erarbeiten die Lernenden Zuordnungen und deren graphische Darstellung, bevor sie lernen, den Dreisatz anzuwenden. Einen lebensweltnahen Zugang schaffen dabei Fragestellungen rund um das Gebäudereiniger-Handwerk. So wird nicht nur der Bezug des Mathematik-Unterrichts zu ihrer Lebenswelt veranschaulicht; ihnen wird auch die Bedeutung der Rechenwege für den späteren Berufsalltag deutlich.

Vielleicht gelingt es so, schon in der Schulzeit die jungen Menschen auf unser ehrwürdiges und wichtiges Handwerk aufmerksam zu machen und für eine Ausbildung zu werben – einen Versuch ist es allemal wert.

Danke an den Ausschuss für Berufsbildung!

ERSTHELFER BEI GEPE

IM ERNSTFALL GUT GEWAPPNET

Durch Erste-Hilfe-Kurse werden die Kenntnisse für lebensrettende Maßnahmen aufgefrischt. Zudem werden durch die Teilnahme an einem Training auch Berührungängste abgebaut, damit im Ernstfall schnell gehandelt wird. Denn jede Sekunde zählt!

Viele, wenn nicht gar die meisten von uns, haben irgendwann mal für den Führerschein den Erste-Hilfe-Kurs „machen müssen“. Das ist teils Jahrzehnte her und die Erinnerungen sind sehr blass. „Wie funktioniert nochmal ein Wiederbelebungsversuch mit Mund-zu-Mund-Beatmung? Wo setze ich die Herzdruckmassage an?“ Dies sind Fragen, die sich jeder von uns sicher oft gestellt hat. Die meisten von uns werden sich wohl auch bei dem Gedanken erwischen, dass es „hoffentlich nicht mir passiert“, bei einem Unfall oder einer bewusstlosen Person helfen zu müssen. Diese Sorgen und Gedanken sollte

sich niemand machen. Dafür sind die Kurse gut, und die Lehrgangsleiter oder auch alle Rettungskräfte betonen nicht umsonst, dass jede Hilfe besser ist als keine Hilfe. Man kann nichts schlimmer oder verkehrt machen!

Sollten Sie im Privaten eine Ersthelfer-Schulung absolviert haben, weil Sie zum Beispiel ehrenamtlich bei der Freiwilligen Feuerwehr aktiv sind, dann wäre eine Information an uns sehr nett. Wir möchten die Zahl unserer Ersthelfer im Unternehmen registrieren und erhöhen. Dabei sind wir auf ihre Unterstützung angewiesen.

Daher bitten wir Sie um eine Rückmeldung mit Angabe des Objektes an unsere Kollegin Helene Pohlen, die unter anderem den Bereich Arbeitssicherheit mit verantwortet. Gerne per E-Mail an: helene.pohlen@gepe-peterhoff.de

